

Inhalt

Einführung und Überblick	9
------------------------------------	---

ERSTER TEIL

Universalisieren als Herstellen von Transsubjektivität durch Argumentation: Das Argumentations- oder Transsubjektivitätsprinzip als Universalisierungsprinzip	19
--	----

1.1. Habermas' und Apels Entwurf einer argumentativen Ethik	21
1.1.1. Habermas' Universalisierungsprinzip als teleologisches Prinzip	22
1.1.2. Habermas' Universalisierungsprinzip als Argumentations- prinzip	30
1.1.3. Die transzendente Begründung des Argumentationsprin- zips	48
1.2. Die konstruktivistische Ethik	59
1.2.1. Das Problem des zirkelfreien Anfangs einer methodischen Rekonstruktion des Transsubjektivitätsprinzips	59
1.2.2. Die Einführung pragmatischer Termini	73
1.2.3. Die Aufstellung des Transsubjektivitätsprinzips	97
1.2.4. Ein angebliches Verfahren für das Auffinden und Begrün- den ethischer Normen	112
1.3. Kants politische Philosophie und Ethik	122
1.3.1. Praktische Vernunft und Freiheit: Kants doppelter Frei- heitsbegriff als Voraussetzung für die Doppelung von Recht und Moral	124
1.3.2. Das Prinzip des Rechts als das Prinzip der reinen prakti- schen Vernunft für die äußere Freiheit des Menschen	144
1.3.3. Exkurs: Rawls' Theorie der Gerechtigkeit	163
1.3.4. Kants Unterscheidung zwischen kategorischen und hypo- thetischen Imperativen	168
1.3.5. Die Formeln des Kategorischen Imperativs in ihrer systema- tischen Verknüpfung	174
1.3.6. Der Kategorische Imperativ als Transsubjektivitätsprinzip . .	184
1.3.7. Der angebliche Formalismus der Kantischen Ethik	200

ZWEITER TEIL

Universalisieren als Herstellen von Konsistenz:

Das Prinzip rein formaler Rationalität

als Universalisierungsprinzip 207

- 2.1. Hares Universalisierbarkeitsprinzip als Konsistenzprinzip 211
- 2.2. Singers Verallgemeinerungsprinzip 231
- 2.3. Konsistenz im Urteilen und im Handeln 237
- 2.4. Die Konsistenz zwischen Reden und Handeln 240

DRITTER TEIL

Universalisieren als Herstellen von Moralnormen:

Universalisierungsprinzipien als angebliche Verfahren zur

Erzeugung und Begründung materialer Moralnormen 251

- 3.1. Die Goldene Regel 254
 - 3.1.1. Der Universalismus der Goldenen Regel und seine Beziehung zum praktischen Vernunft- oder Transsubjektivitätsprinzip 255
 - 3.1.2. Die irrationalistischen Grundvoraussetzungen der Ethik Hares 264
 - 3.1.3. Die Untauglichkeit von Hares Goldene-Regel-Test zur Lösung von Interessenkonflikten 274
 - 3.1.4. Der Naturalismusverdacht gegen Hares Ethik 288
 - 3.1.5. Die Goldene Regel in Hans Reiners Auslegung 290
- 3.2. Das Folgenprinzip einer fingierten allgemeinen negativen Praxis (das sog. ›Verallgemeinerungsargument‹) 296
 - 3.2.1. Die Form des Folgenprinzips einer fingierten allgemeinen negativen Praxis und die Bedingungen seiner Verwendung 297
 - 3.2.2. Singers Fassung des Verallgemeinerungsarguments 301
 - 3.2.3. Singers Versuch der logischen Ableitung des Verallgemeinerungsarguments 305
 - 3.2.4. Eine Alternative zum Verallgemeinerungsargument 315
 - 3.2.5. Die Reinterpretation des Verallgemeinerungsarguments als Fairneßprinzip 318
 - 3.2.6. Exkurs: Probleme utilitaristischer Prinzipien 324
- 3.3. Kants Universalisierungstest für Maximen 333
 - 3.3.1. Das erste Beispiel Kants 340
 - 3.3.2. Das zweite Beispiel 344
 - 3.3.3. Das dritte Beispiel 349
 - 3.3.4. Das vierte Beispiel 352

3.4. Die Erfolglosigkeit der Suche nach Verfahren zur Begründung von Moralnormen	358
Anmerkungen:	361
Zu § 1.1.	361
Zu § 1.2.	364
Zu § 1.3.	375
Zu § 2.	386
Zu § 3.1.	392
Zu § 3.2.	398
Zu § 3.3.	403
Literaturverzeichnis	411
Personenregister	449
Sachregister	457